



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Kirche heute

22.11.1981

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.22.9

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-12056](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-12056)

1.3.1.22.9

K i r c h e h e u t e , 22.11.1981, Raiffeisensaal
Kath. Männerbewegung Tirol

1

K i r c h e H e u t e

Das Wort "Kirche" löst heute gemischte Gefühle aus. Es schwingt etwas mit von Distanziertsein - und doch Sich-verpflichtet-wissen, von Größe - und doch Versagen, von Hoffnung und Enttäuschung - und das alles meine ich vom gläubigen Menschen. Das Ja zur Kirche wird manchmal zögernd ausgesprochen, manchmal unterdrückt, manchmal verweigert - etwa in der Art: Der liebe Gott ist schon recht - aber sein Bodenpersonal...!

Man kann in einem Vortrag nicht das Thema "Kirche - heute" ausschöpfen. Aber ich will drei Blicke versuchen, die mir wichtig erscheinen. Einen Blick auf die "problematische" Kirche, einen auf die "lebendige" Kirche, und einen auf "geheimnisvolle" Kirche.

1) Die problematische Kirche

Viele haben das Gefühl, vor allem solche der älteren Generation, daß die Kirche ein wenig aus dem Tritt geraten sei. Sie stellt für viele ein völlig zerbröckelnde Schlachtreihe Gottes dar. Sie wird als ein Gebilde in der Krise empfunden. Der prächtige Dom ist zwar nach den Erdbeben nicht eingestürzt, aber er zeigt Risse mannigfacher Art. Was ist da dran?

Für jedes Lebewesen ist die große Veränderung Ursache für krisenhafte Erscheinungen - für die Pflanze, das Tier, das Kind, den Menschen, Gesellschaften und Völker. Das wandernde Gottesvolk des A.B. war kaum auf dem Sinai, weg von der gewohnten Zivilisation Ägyptens, begann es zu kriseln. Die Wüste war den Menschen fremd und unheimlich. Es hat eine Generation gebraucht, bis aus den Ziegelsklaven ein Beduinenvolk wurde. - Das Gottesvolk des Neuen Testaments erfährt seine erste große Krise beim Übergang vom Judentum zum Heidentum. Eine Krise, die bis in die höchsten Spitzen reicht (Petrus - Paulus) und die übrigens auch das erste Konzil der Christenheit herausfordert. - In beiden Fällen sehen wir die Bedeutung der großen Veränderung - ihre Krise und ihre Chance.

Man könnte nun ohne Übertreibung behaupten, daß die Kirche des XX. Jhdts die größten Veränderungen der Weltgeschichte zu bewältigen hatte und hat:

a) Den Übergang von einer Position der M a c h t in eine Position am R a n d e .

Wie lange ist es her, daß das Wort "Fürstbischof" und "Fürsterzbischof" verschwunden ist? Viele von uns haben diese Bezeichnungen noch auf ihrem Taufdokument. Sie sind das letzte Ausgeißter einer durch 1000 Jahre geltenden Verbindung von Kirche und Macht. Sie war im Abendland die selbstverständliche Säule der Gesellschaft. Bis ~~1803~~ 1803 sind die Bischöfe des Reiches Fürsten. Die Kirche betritt - in Eurppa - das XX Jhd als Verbündet ~~des~~ V der Throne. Und in meiner Kindheit gibt es noch geistliche Nationalräte und Bundeskanzler. Im 2. Weltkrieg wird die Kirche zu verfolgten Kirche. Und nachher erfolgt die Herauslösung der Kirche aus der Tagespolitik, eine stärkere Konzentration auf ihre geistliche Aufgabe. Aber so ganz einfach ist das nicht. Redet sie manchmal zu wenig, oder zuviel. Drückt sie sich um aktuelle Fragen herum oder spricht sie zu laut. Es ist gar nicht so einfach, sich damit zurechtzufinden, daß man keineswegs mehr in der Mitte der Gesellschaft steht, in mancher Hinsicht an den Rand gedrängt ist, links liegengelassen wird. Es gibt Abfallerscheinungen. Randschichten bröseln weg, es genügt ein kleiner Anstoß (Kirchensteuer). Natürlich gewinnt die Kirche in anderer Hinsicht, sie wird spiritueller, ursprünglicher.

b) Den Übergang von einer schlichten, armen Welt in eine Welt des Wohlstands.

Das ist vielleicht noch schwieriger zu bewältigen. Es ist nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen - aber warum Goethe & Die H. S. sagt es ja, wie schwer es für den Reichen ist, indas Himmelreich einzugehn. Die Schwierigkeit einer Jugend von heute: Es war leichter, aus Gefängnis, Entbehrung und Trommelfeuer zu kommen und zu glauben. Aus dem Feuerofen findet man leichter zu Gott als aus der Dikothek. Dabei hat Gehlen gesagt, daß schon eine gesunde Gesellschaft eine Elite aus Verzicht haben müsse. Umso mehr eine gesunde Kirche - hier trifft der Wohlstand eine Lebensfrage der Kirche: Schlichtheit, Armut, Gelübde, Zölibat. (Das Interview mit den holländischen Theologen!)

c) Den Übergang von einer patriarchalischen in eine demokratische Welt.

Die Staatsformen ahnen immer auf die Kirche und ihre Struktur einen Einfluß ausgeübt, wenn auch ein tiefstes Wesen der Kirche an sich davon unberührt ist: Sie ist von Christus gestiftet, beauftragt, bevollmächtigt. Trotzdem gibt es die Nuancen des Kollegialen gegenüber dem Monarchischen, Weise, wie die Kirche regiert wird, Weisen, wie ein Bischof ernannt wird, Fragen um die Frau in der Kirche (Papier vor der Bischofskonferenz. Vieles von dem braucht Klärung und Geduld. Bedenken wir, was in 20 Jahren geändert wurde. Hinweis auf den neuen Kodex.

d) den Übergang von einer europäischen zu einer Weltkirche. Man bedenke unter dieser Rücksicht die selbstverständliche Vorherrschaft des Latein. Die Frage der Muttersprache - etwa für Ostasiaten. Man bedenke die Bedetzung des Stuhles Petri mit einem Nichtitaliener, die Internationalisierung des Kardinalskollegiums. Das erstemal wird kath. Theologie in chinesischer Sprache gelehrt, Kenntnis von 7000 Zeichen erforderlich. Die Schwierigkeit einer Enzyklika, die allen Ländern gerecht werden will. Die Tatsache, daß in der Kirche heut vom Steinzeitmensche bis zum hochintelligenten Forscher und Gelehrten alles vertreten ist. Auch in theologischen Kreisen ist man in Europa sehr oft versucht alles mit der Brille des Abndländers zu sehen.

e) den Übergang von einer naiven in eine wissenschaftlichen Welt.

Hier ist der Prozess schon weit fortgeschritten. Die katholische Kirche hat nie die Vernunft zur Hure erklärt. Sie hat immer für die Verwendung des Verstandes plädiert. Die Grenzen zwischen Glaube und Wissenschaft sind klarer gezogen. Typen wie Teilhard oder Heisenberg sind bezeichnend für diese Entwicklung. Man denke nur an die Deutung der Schöpfungsgeschichte (von meiner Kindheit bis heute). Heute wachsen Prediger ~~mit~~ sittlicher Grundsätze aus den Kreisen der Natur - und Humanwissenschaft. (Die Biologie der zehn Gebote) die Todsünden der zivilisierten Menschheit.) Selbstverständlich ist die Zeit großer Horizonzerweiterungen auch die Zeit des "lauten Denkens". Auftreten von Extremen, Irrtümern. Irrrtum als Preis der Wahrheit, auch in der Kirche. Zeit der "Spinner". (Das gebet des Pfarrers, Hammer). Trotzdem: Diese Krise ist auch ein Zeichen fortschreitender Erkenntnis und aufleuchtender Wahrheiten.

f) Übergang von einer geschlossenen in einer pluralistischen Welt.

Reimmichl-Tirol und heutiges Fremdenverkehrszentrum. Eine von gemeinsamer Sitte doch ziemlich stark geprägter Gesellschaft, (die ich trotzdem nicht einfach als die gute, alte Zeit bezeichnen möchte). In der pluralistischen Welt beginnt eine neue Grundsituation im Menschen: Das Ende der weltanschaulichen-religiösen Selbstverständlichkeiten, das Ringen um Überzeugungen, die Möglichkeiten des Ausbrechens, des "Anderslebens", der Alternativen zum christlichen Dasein häufen sich. Die Stütze, die moralisch religiöse Stütze der Umwelt fällt. Die Versuchung zur Treulosigkeit wird zum Alltag. Allerdings, die Zeit Jesu war genau so, zwar nicht in Israel, wohl aber im römischen Imperium. Die Kirche von Korinth, Rom und Marseille lebte in denn gleichen Konditionen.

Diese Veränderungen lassen die problematische Kirche verständlich erscheinen. Krisen sind fast selbstverständlich, naturbedingt. Aber: Zeiten der Unruhe sind eben auch Zeiten der Chance, Zeiten der Grundlegung für ein fernes Morgen. Man vergleiche das geistige Ringen mit den verschiedenen Irrlehren nach den Jahrhunderten der Verfolgung. Damals war doch die Grundlegung für das spätere christliche Abendland.

2) Die abgelehnte Kirche

Es gibt eine Reihe von Veröffentlichungen der letzten Jahre, die alle auf den Tenor ausgerichtet sind: Die Kirche hat auf der ganzen Linie versagt, die Kirche spricht den heutigen Menschen nicht an, die Kirche hat grundlegende Fehler gemacht... (Küng, Klostermann, usw.) Daran ist sicher etwas wahr. Das Versagen der Kirche und ihrer Vertreter ist manchmal Grund für die Abwendung. Aber als Pauschalangabe stimmt das nicht. Es gibt viel tiefer liegende Gründe, warum sich Menschen von der Kirche distanzieren. Sie empfinden die Kirche notwendigerweise als Zeichen des Widerspruchs zu ihrem Leben. Und darum suchen sie sich eine Ersatzkirche, eine gesellschaftliche Gruppierung, z. B. eine politische Partei, die ihnen in allen entscheidenden Fragen die Bestätigung gibt: Zur Vernachlässigung der Familie, zur ehelichen Untreue, zur Abtreibung, zu materialistischer Lebenseinstellung. Als moralisch Ersatzgebiete stürzt man sich dann auf "Antiantom", "Frieden", "Umwelt". Alle diese "Engagements" erfordern von den meisten nur verbale oder demonstrative Einsätze. Sie erfordern aber keine tiefgreifende Umstellung des Lebens. - Das muß auch einmal deutlich festgehalten werden. Es gibt auch jene Art von Erfolglosigkeit, die Christus erfahren hat, und die man nicht wortreich mit pastoraler Fehlplanung begründen kann. Es gibt eine Art von Erfolglosigkeit, die der Christ und die man in der Kirche auch nicht zu traggisch nehmen sollte: Schüttelt den Staub von den Füßen... (Gott kann die Betreffenden trotzdem retten...)

3) Die lebendige Kirche

Es gibt kräftige Zeichen des Lebens in der Kirche von heute, und ich glaube, daß man sie gerade in MEINEM Amte zu spüren bekommt.

a) Die spirituellen Aufbrüche

Die Impulsbewegungen: Gen (Mariapoli, Focolari), Rocca di Papa (Bewegung für eine bessere Welt), Charismatische Bewegung (Gebetsgruppen), Legio Mariens, Cursillo, Kim, Wallfahrtsbewegung, ~~Praxisinitiativen~~ Initiativen

Es gibt auf dem Schiff der Kirche wieder eine Mannschaft, die in die Takelage klettert und die Segel setzt, damit der Geist wehen kann.

b) Die geistige Horizonterweiterung

Beispiel: Die Einstellung zu anderen Christen, anderen Religionen (ohne Aufgabe der eigenen Glaubensposition. II Vatikanum; in Vergleich zum Vat I. Die Begegnung mit den verschiedensten Sparten der Wissenschaften.

c) Die erwachende Verantwortung

Das Ende der Identifikation Klerus-Kirche. Beispiel: Die Übernahme der Verantwortungen in bestimmten Pfarren bei Ausfall des Priesters Gemeindeführung. Ämter der Lektoren und Akolythen. Die Firmmütter. Die Erstkommunionrunden. Die Einrichtung des Diakonats. Allerdings wird die Kirche immer die "Elite aus Verzicht" (Gehlen) brauchen.

d) Die Aufbrüche der Nächstenliebe. Vor allem der Fernstenliebe. Bruder in Not, Caritas, Sternsinger - in Vergleich gesetzt zu staatlichen Initiativen, internationalen Org. wie Unesco und FAO. Diese Aufbrüche der Nächstenliebe machen andere Einbrüche (in Sexual- und Familienmoral) zwar nicht wett, aber sie zeigen doch genuines christliches Leben und Wirken an. Auch von einer Epoche wird gelten: Die Liebe deckt eine Menge Sünden zu.

4) Die geheimnisvolle Kirche

Irgendwo bleibt die bisherige Bilanz der Kirche an der Oberfläche auch wenn sie notwendig ist - die Betrachtung der problematischen, abgelehnten und doch lebendigen Kirche.

Aber zuletzt drängt sich doch die Frage auf, was ist sie eigentlich, was ist ihre inneres Prinzip, was ist die Quelle ihrer Vitalität, der Grund, warum sie abzudanken scheint und doch nicht verschwindet, bedrängt ist und doch fest bleibt? Im tiefsten ist sie immer noch das armselige Boot, das einmal von ein paar Fischerhäuten in das Meer der Weltgeschichte geschoben wurde. Das Besondere an diesem Boot liegt einzig darin, daß Christus eingestiegen ist. Er ist in ihm. in seiner Kirche, durch seinen Geist, durch sein Wort, in seinem Sakrament. Wer diese Dimension der Kirche nicht sieht, versteht sie nie. Er kann sie analysieren als soziales Gebilde, als historisch gewordenen Faktor, als Organisation, als geistige Größe ... Mit ihr leben kann nur, wer um den Herrn weiß, der da mitfährt.

Kirche Heute

Das Wort "Kirche" löst heute gemischte Gefühle aus. Es schwingt etwas mit von Distanziertsein - und doch Sich-verpflichtet-wissen, von Größe - und doch Versagen, von Hoffnung und Enttäuschung - und das alles meine ich vom gläubigen Menschen. Das Ja zur Kirche wird manchmal zögernd ausgesprochen, manchmal unterdrückt, manchmal verweigert - etwa in der Art: Der liebe Gott ist schon recht - aber sein Bodenpersonal...!

Man kann in einem Vortrag nicht das Thema "Kirche - heute" ausschöpfen. Aber ich will drei Blicke versuchen, die mir wichtig erscheinen. Einen Blick auf die "problematische" Kirche, einen auf die "lebendige" Kirche, und einen auf "geheimnisvolle" Kirche.

1) Die problematische Kirche

*Artikel Wochenpresse:
Dankt die Kirche ab?*

Viele haben das Gefühl, vor allem solche der älteren Generation, daß die Kirche ein wenig aus dem Tritt geraten sei. Sie stellt für viele ein völlig zerbröckelnde Schlachtreihe Gottes dar. Sie wird als ein Gebilde in der Krise empfunden. Der prächtige Dom ist zwar nach den Erdbeben nicht eingestürzt, aber er zeigt Risse mannigfacher Art. Was ist da dran?

Für jedes Lebewesen ist die große Veränderung Ursache für krisenhafte Erscheinungen - für die Pflanze, das Tier, das Kind, den Menschen, Gesellschaften und Völker. Das wandernde Gottesvolk des A.B. war kaum auf dem Sinai, weg von der gewohnten Zivilisation Ägyptens, begann es zu kriseln. Die Wüste war den Menschen fremd und unheimlich. Es hat eine Generation gebraucht, bis aus den Ziegelsklaven ein Beduinenvolk wurde. - Das Gottesvolk des Neuen Testaments erfährt seine erste große Krise beim Übergang vom Judentum zum Heidentum. Eine Krise, die bis in die höchsten Spitzen reicht (Petrus - Paulus) und die übrigens auch das erste Konzil der Christenheit herausfordert. - In beiden Fällen sehen wir die Bedeutung der großen Veränderung - ihre Krise und ihre Chance.

Man könnte nun ohne Übertreibung behaupten, daß die Kirche des XX. Jhdts die größten Veränderungen der Weltgeschichte zu bewältigen hatte und hat:

a) Den Übergang von einer Position der M a c h t in eine Position am R a n d e.

Wie lange ist es her, daß das Wort "Fürstbischof" und "Fürsterzbischof" verschwunden ist? Viele von uns haben diese Bezeichnungen noch auf ihrem Taufdokument. Sie sind das letzte Ausgeißtorn einer durch 1000 Jahre geltenden Verbindung von Kirche und Macht. Sie war im Abendland die selbstverständliche Säule der Gesellschaft. Bis ~~1803~~ 1803 sind die Bischöfe des Reiches Fürsten. Die Kirche betritt - in Europa - das XX Jhd als Verbündete ~~des~~ des Thrones. Und in meiner Kindheit gibt es noch geistliche Nationalräte und Bundeskanzler. Im 2. Weltkrieg wird die Kirche zu verfolgten Kirche. Und nachher erfolgt die Herauslösung der Kirche aus der Tagespolitik, eine stärkere Konzentration auf ihre geistliche Aufgabe. Aber so ganz einfach ist das nicht. Redet sie manchmal zu wenig, oder zuviel. Drückt sie sich um aktuelle Fragen herum oder spricht sie zu laut. Es ist gar nicht so einfach, sich damit zurechtzufinden, daß man keineswegs mehr in der Mitte der Gesellschaft steht, in mancher Hinsicht an den Rand gedrängt ist, links liegengelassen wird. Es gibt Abfallerscheinungen. Randschichten bröseln weg, es genügt ein kleiner Anstoß (Kirchensteuer). Natürlich gewinnt die Kirche in anderer Hinsicht, sie wird spiritueller, ursprünglicher.

*Säule
Furchen
Wirkungen*

Für seine Größe der Zurechtfindung

Für mich kirchlich denkwürdig

b) Den Übergang von einer *s c h l i c h t e n*, *a r - m e n* Welt in eine Welt des *W o h l s t a a d s*.

Das ist vielleicht noch schwieriger zu bewältigen. Es ist nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen - aber warum Goethe & Die H. S. sagt es ja, wie schwer es für den Reichen ist, indas Himmelreich einzugehn. Die Schwierigkeit einer Jugend von heute: Es war leichter, aus Gefängnis, Entbehrung und Trommelfeuer zu kommen und zu glauben. Aus dem Feuerofen findet man leichter zu Gott als aus der Dikothek. Dabei hat Gehlen gesagt, daß schon eine gesunde Gesellschaft eine Elite aus *V e r z i c h t* haben müsse. Umso mehr eine gesunde Kirche - hier trifft der Wohlstand eine Lebensfrage der Kirche: Schlichtheit, Armut, Gelübde, Zölibat. (Das Interview mit den holländischen Theologen!)

c) Den Übergang von einer *p a t r i a r c h a l i - s c h e n* in eine *d e m o k r a t i s c h e* Welt.

Die Staatsformen ahnen immer auf die Kirche und ihre Struktur einen Einfluß ausgeübt, wenn auch ein tiefstes Wesen der Kirche an sich davon unberührt ist: Sie ist von Christus gestiftet, beauftragt, bevollmächtigt. Trotzdem gibt es die Nuancen des Kollegialen gegenüber dem Monarchischen, Weise, *w i e* die Kirche regiert wird, Weisen, *w i e* ein Bischof ernannt wird, Fragen um die *F r a u* in der Kirche (Papier vor der Bischofskonferenz. Vieles von dem braucht Klärung und Geduld. Bedenken wir, was in 20 Jahren geändert wurde. Hinweis auf den neuen Kodex.

d) den Übergang von einer *e u r o p ä i s c h e n* zu einer *W e l t k i r c h e*. Man bedenke unter dieser Rücksicht die selbstverständliche Vorherrschaft des *L a t e i n*. Die Frage der Muttersprache - etwa für Ostasiaten. Man bedenke die Bedetzung des Stuhles Petri mit einem Nichtitaliener, die Internationalisierung des Kardinalskollegiums. Das erttemal wird kath. Theologie in chinesischer Sprache *g e l e h r t*, Kenntnis von 7000 Zeichen erforderlich. Die Schwierigkeit einer Enzyklika, die allen Ländern gerecht werden will. Die Tatsache, daß in der Kirche heut vom Steinzeitmensche bis zum hochintelligenten Forscher und Gelehrten alles vertreten ist. Auch in theologischen Kreisen ist man in Europa sehr oft versucht alles mit der Brille des *A b n d l ä n d e r s* zu sehen.

e) den Übergang von einer *n a i v e n* in eine *w i s - s e n s c h a f t l i c h e* Welt.

Hier ist der Prozess schon weit fortgeschritten. Die katholische Kirche hat nie die Vernunft zur Hure erklärt. Sie hat immer für die Verwendung des Verstandes plädiert. Die Grenze zwischen Glaube und Wissenschaft sind klarer gezogen. Typen wie Teilhard oder Heisenberg sind bezeichnend für diese Entwicklung. Man denke nur an die Deutung der Schöpfungsgeschichte (von meiner Kindheit bis heute). Heute wachsen Prediger ~~kult~~ sittlicher Grundsätze aus den Kreisen der Natur - und Humanwissenschaft. (Die Biologie der zehn Gebote) die Todsünden der zivilisierten Menschheit.) Selbstverständlich ist die Zeit großer Horizonzerweiterungen auch die Zeit des "lauten Denkens". Auftreten von Extremen, Irrtümern - Irrrtum als Preis der Wahrheit, auch in der Kirche. Zeit der "Spinner". (Das gebet des Pfarrers, Hammer). Trotzdem: Diese Krise ist auch ein Zeichen fortschreitender Erkenntnis und aufleuchtender Wahrheiten.

*Glückselig,
Psychologie**Ende von
Psychologie
Bischofsamt
1922*

f) Übergang von einer geschlossenen in einer pluralistischen Welt.

für die am 1.1.22.9

Reimmichl-Tirol und heutiges Fremdenverkehrszentrum. Eine von gemeinsamer Sitte doch ziemlich stark geprägte Gesellschaft, (die ich trotzdem nicht einfach als die gute, alte Zeit bezeichnen möchte). In der pluralistischen Welt beginnt eine neue Grundsituation im Menschen: Das Ende der weltanschaulichen - religiösen Selbstverständlichkeiten, das Ringen um Überzeugungen, die Möglichkeiten des Ausbrechens, des "Anderslebens", der Alternativen zum christlichen Dasein häufen sich. Die Stütze, die moralisch-religiöse Stütze der Umwelt fällt. Die Versuchung zur Treulosigkeit wird zum Alltag. Allerdings, die Zeit Jesu war genau so, zwar nicht in Israel, wohl aber im römischen Imperium. Die Kirche von Korinth, Rom und Marseille lebte in denn gleichen Konditionen.

Diese Veränderungen lassen die problematische Kirche verständlich erscheinen. Krisen sind fast selbstverständlich, naturbedingt. Aber: Zeiten der Unruhe sind eben auch Zeiten der Chance, Zeiten der Grundlegung für ein fernes Morgen. Man vergleiche das geistige Ringen mit den verschiedenen Irrlehren nach den Jahrhunderten der Verfolgung. Damals war doch die Grundlegung für das spätere christliche Abendland.

2) Die abgelehnte Kirche

Die abgelehnte Kirche

Es gibt eine Reihe von Veröffentlichungen der letzten Jahre, die alle auf den Tenor ausgerichtet sind: Die Kirche hat auf der ganzen Linie versagt, die Kirche spricht den heutigen Menschen nicht an, die Kirche hat grundlegende Fehler gemacht ... (Küng, Klostermann, usw.) Daran ist sicher etwas wahr. Das Versagen der Kirche und ihrer Vertreter ist manchmal Grund für die Abwendung. Aber als Pauschalangabe stimmt das nicht. Es gibt viel tiefer liegende Gründe, warum sich Menschen von der Kirche distanzieren. Sie empfinden die Kirche notwendigerweise als Zeichen des Widerspruchs zu ihrem Leben. Und darum suchen sie sich eine Ersatzkirche, eine gesellschaftliche Gruppierung, z. B. eine politische Partei, die ihnen in allen entscheidenden Fragen die Bestätigung gibt: Zur Vernachlässigung der Familie, zur ehelichen Untertue, zur Abtreibung, zu materialistischer Lebenseinstellung. Als moralische Ersatzgebiete stürzt man sich dann auf "Antiantom", "Frieden", "Umwelt". Alle diese "Engagements" erfordern von den meisten nur verbale oder demonstrative Einsätze. Sie erfordern aber keine tiefgreifende Umstellung des Lebens. - Das muß auch einmal deutlich festgehalten werden. Es gibt auch jene Art von Erfolglosigkeit, die Christus erfahren hat, und die man nicht wortreich mit pastoraler Fehlplanung begründen kann. Es gibt eine Art von Erfolglosigkeit, die der Christ und die man in der Kirche auch nicht zu tragisch nehmen sollte: Schüttelt den Staub von den Füßen ... (Gott kann die Betreffenden trotzdem retten...)

3) Die lebendige Kirche

Es gibt kräftige Zeichen des Lebens in der Kirche von heute, und ich glaube, daß man sie gerade in MEINEM Amte zu spüren bekommt.

a) Die spirituellen Aufbrüche

Im Rom

Die Impulsbewegungen: Gen (Mariapoli, Focolari), Rocca di Papa (Bewegung für eine bessere Welt), Charismatische Bewegung (Gebetsgruppen), Legio Mariens, Cursillo, Kim, Wallfahrtsbewegung, Dritte-Welt-Initiativen

Es gibt auf dem Schiff der Kirche wieder eine Mannschaft, die in die Takelage klettert und die Segel setzt, damit der Geist wehen kann.

b) Die geistige Horizonterweiterung

Beispiel: Die Einstellung zu anderen Christen, anderen Religionen (ohne Aufgabe der eigenen Glaubensposition. II Vatikanum; in Vergleich zum Vat I. Die Begegnung mit den verschiedensten Sparten der Wissenschaften.

c) Die erwachende Verantwortung

Das Ende der Identifikation Klerus-Kirche. Beispiel: Die Übernahme der Verantwortungen in bestimmten Pfarren bei Ausfall des Priesters Gemeindeführung. Ämter der Lektoren und Akolythen. Die Firmmütter. Die Erstkommunionrunden. Die Einrichtung des Diakonats. Allerdings wird die Kirche immer die "Elite aus Verzicht" (Gehlen) brauchen.

d) Die Aufbrüche der Nächstenliebe. Vor allem der Fernstenliebe. Bruder in Not, Caritas, Sternsinger - in Vergleich gesetzt zu staatlichen Initiativen, internationalen Org. wie Unesco und FAO. Diese Aufbrüche der Nächstenliebe machen andere Einbrüche (in Sexual- und Familienmoral) zwar nicht wett, aber sie zeigen doch genuines christliches Leben und Wirken an. Auch von einer Epoche wird gelten: Die Liebe deckt eine Menge Sünden zu

4) Die geheimnisvolle Kirche

Irgendwo bleibt die bisherige Bilanz der Kirche an der Oberfläche auch wenn sie notwendig ist - die Betrachtung der problematischen, abgelehnten und doch lebendigen Kirche.

Aber zuletzt drängt sich doch die Frage auf, was ist sie eigentlich, was ist ihre innerstes Prinzip, was ist die Quelle ihrer Vitalität, der Grund, warum sie abzudanken scheint und doch nicht verschwindet, bedrängt ist und doch fest bleibt? Im tiefsten ist sie immer noch das armselige Boot, das einmal von ein paar Fischerfäusten in das Meer der Weltgeschichte geschoben wurde. Das Besondere an diesem Boot liegt einzig darin, daß Christus eingestiegen ist. Er ist in ihm. in seiner Kirche, durch seinen Geist, durch sein Wort, in seinem Sakrament. Wer diese Dimension der Kirche nicht sieht, versteht sie nie. Er kann sie analysieren als soziales Gebilde, als historisch gewordenen Faktor, als Organisation, als geistige Größe ... Mit ihr leben kann nur, wer um den Herrn weiß, der da mitfährt.

*Es um andere Zeit (oben als Christen)? Priester, Bischof
son? - Ja wird. **